

# Firmen und Eltern gaben viele Einblicke

Berufsinformationsmesse mit Ausstellerrekord: Praktikum erhöht die Chance auf Ausbildungsplatz

VON SVEN JANSSEN

**KRONSHAGEN.** Mit einem Ausstellerrekord fand am Sonnabend die Kronshagener Berufsinformationsmesse (KroBim) statt. 43 Firmen informierten über ihre Angebote. Premiere hatten in diesem Jahr die Elternvorträge. Eine Stunde lang erlaubten sie persönliche Einblicke in ihren Beruf und beantworteten Fragen.

„Wie viele Kugelschreiber hast Du schon?“, diese Frage hörte man auf der KroBim öfter, wenn sich Schüler begegneten. Da gab es dann auch schon mal Tipps, wo man die

schönsten Schreibgeräte aus Holz bekommt, wo es Jojos gibt und vieles mehr.

➔ **An den Ständen stehen oft nicht die Chefs der Firmen, sondern die Auszubildenden selbst.**

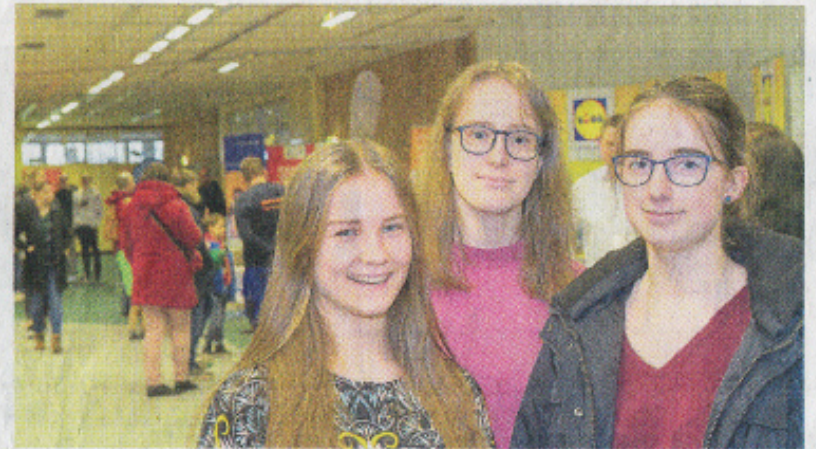
Wer glaubte, das Einsammeln der Geschenke sei das einzige Interesse der Schüler von Gymnasium und Gemeinschaftsschule, der irrte.

Dass die kleinen Geschenke Mittel zum Zweck sind, um Schüler an ihre Stände zu locken, räumten die Aussteller

ein. So kommt man ins Gespräch. Davon profitieren beide Seiten: die Unternehmen, die Auszubildende suchen, und die Schüler, weil sie sich binnen kürzester Zeit über viele interessante Berufsfelder informieren können.

An den Ständen standen oft nicht die Chefs der Firmen, sondern die Auszubildenden selbst. Zusammen mit Azubi Jasper Schweppe hat die Chemielaborantin ein kleines Labor in der Aula aufgebaut. „Unser Beruf ist bei vielen Schülern nicht in den Köpfen“, sagte sie – deshalb zeige man, worum es geht. Auch die Elektroniker Tobias Hinz und Malte Dreußen von Gosch & Schlüter warben für neue Azubis. Sich gegenseitig kennenzulernen, sei für einen Ausbildungsplatz wichtig. „Bevor man bei uns eine Ausbildung machen kann, ist ein Praktikum Pflicht“, sagte Hinz.

Wer tiefer in einen Beruf einsteigen wollte, hatte in diesem Jahr die Möglichkeit, Vorträge von Eltern des Gymnasiums zu besuchen. Eine Stunde berichteten sie in den Klassenzimmern aus ihrer ganz per-



Die Zehntklässler Sonja Niemann, Alina Falckenhain und Henrike Bell lobten die Elternvorträge.

sönlichen Sicht über ihren Job. „Das hat wirklich etwas gebracht, da erfährt man viel mehr als in ein paar Minuten an den Ständen, das ist nicht so oberflächlich“, sagte Sonja Niemann. Die 16-Jährige hatte einem Biologen zugehört. „Das ist schon das, was ich mir vorstellen“, sagte sie.

Trotzdem stand noch der Besuch bei einem Polizisten und bei einem Softwareentwickler auf ihrer Liste, man müsse ja auch mal in andere Richtungen schauen. Conny Jerzembek vom Zoll ist eine der Vor-

tragenden. „Ich finde die Idee toll, die Schule macht viel für die Kinder, da kann man so auch etwas zurückgeben“, sagte sie. „Es ist etwas anderes, wenn jemand da ist, der aus der Praxis berichtet“, sagte Stina Gudlowski. „Ich will schon seit der 5. Klasse zum Zoll“, verrät die 15-Jährige. Das Hörspiel TKKG habe sie damals auf die Idee gebracht. Auch für ein Praktikum hat sie sich schon angemeldet. Spannend sei, dass es dort so viele unterschiedliche Bereiche gebe.



Conny Jerzembek vom Zoll war eine von 30 Eltern, die eine Stunde lang ihren Beruf vorstellte und Fragen beantwortete.